

Tausendfache Vergeltung, Frank Ebert, Kern Verlag, 2020, ISBN 978-3-95716-333-2, 400 Seiten, Paperback, 18,90 Euro

Wenn ein doppelt promovierter Volljurist sich dazu bemüßigt sieht, einen Kriminalroman zu schreiben, lässt dies aufmerken. Handelt es sich dann auch noch um einen Juristen, der während seiner Karriere politische Spitzenpositionen in der Polizei im Bund und in gleich zwei Bundesländern und mit internationalen Bezügen bekleidet hat, können geneigte Leser einen fachlichen Recherchehintergrund erwarten, der seinesgleichen sucht. So geschehen bei *Frank Ebert*, der sich als Stoff für seinen fiktiven Roman nicht weniger als eine internationale politische Affäre ausgesucht hat, die damals durch die Medien der ganzen Welt getragen wurde, ehe sie zu Unrecht in Vergessenheit geriet. Damit ist es nun – Dank des Autors und seines fesselnden Schreibstils – vorbei, was bereits die Frage beantwortet, ob ein Fachmann überhaupt spannend schreiben kann. Nach dem – sicherlich nicht ganz unbefangenen Urteil des Rezensenten – ja, er kann es, und zwar in beeindruckender Art und Weise.

Die vom Autor in wohlthuend kurzen und mit abwechslungsreichen Perspektivenwechseln gestalteten Kapiteln erzählte Geschichte beginnt in ihrem ersten Kapitel in Los Angeles und endet im letzten, dem 60. Kapitel, ebendort. Was zeitlich dazwischen passiert, ist durch und durch spannende Unterhaltungslektüre. Grundlage des Romans ist ein realer historischer Konflikt in der internationalen Politik, der Mitte der 90er die Welt beschäftigte, als ein nordkoreanisches U-Boot zunächst an der südkoreanischen Küste strandete, später der Großteil der Besatzung an Land, von den eigenen Landsmännern erschossen, aufgefunden wurde und weitere Personen zunächst vermisst wurden.

Der Protagonist, Al, ein ehemaliger Korvettenkapitän der US-Navy, wird zu Beginn des Romans gleich mit einem doppelten Paukenschlag eingeführt. Einerseits bekleckert er schon auf Seite drei tollpatschig eine asiatische Dame, die sich kaum später als weltgewandte Kunstprofessorin entpuppt, kurz vor dem gemeinsamen Boarding mit Milchkaffee und im gleichen Atemzug erfahren die Leser, dass er, in seiner aktuellen Funktion als ein Journalist der Los Angeles News, gerade erst seine koreanische Ehefrau bei einem Autounfall unter tragischen und ungeklärter Umständen verloren hat. Dies ist der Plot, dem der Autor mit gewandtem und flüssigem Schreibstil konsequent, aber dennoch nie berechenbar folgt, es geht darum, diesen Verkehrsunfall aufzuklären und natürlich auch Licht in das politische Dunkel des U-Boot-Zwischenfalls zu bringen. Dass es sich um eine Verwicklung der Geheimdienste handelte, muss wohl nicht ausdrücklich erwähnt werden, macht die ganze Geschichte aber deutlich spannender. Da ist es sehr passend, dass der Autor Frank Ebert aufgrund seines beruflichen Hintergrundes über private Informationen aus direkten koreanischen Quellen verfügen konnte. Seine Leser nimmt er mit einem hilfreichen Glossar, das die wichtigsten Fachbegriffe erläutert, an die Hand und geleitet sie durch den diplomatisch brisanten Stoff.

Wie der Autor seinen Helden Stück um Stück mit akribischer Detektivarbeit seinem Ziel näherkommen lässt, ist in sich stimmig und gut durchdacht, vor allem aber nicht offensichtlich und stets spannend erzählt. Es geht um Politik, nicht die lokale, sondern die internationale und es geht mit dem ewigen Spannungsverhältnis zwischen Nord- und Südkorea um einen internationalen politischen Krisenherd, einen politischen Dauerbrenner erster Güte. Die Kapitel lesen sich flüssig und die Dialoge sind abwechslungsreich, sodass man als Leser die gut entwickelten interessanten

Charaktere gerne näher kennenlernt, ja teilweise sogar mit ihnen mitfiebert, in welche Richtung sie sich bei ihren nächsten Schritten orientieren werden.

Viel mehr darf man als Rezensent eines Romans leider nicht erzählen, ohne zu viel über die spannenden Irrungen und Wirrungen der Story zu verraten. Die Bibliotheken polizeilicher Bildungseinrichtungen tun jedenfalls gut daran, den Horizont ihrer Leser über die üblichen fachlichen Grenzen hinaus durch den Ankauf des Werkes als zu verleihendes Leseexemplar zu bereichern. Zudem eignet sich der Roman bestens als Geschenk für Freunde spannender Kriminalromane mit politischem Einschlag. Man kann nur darauf hoffen, dass der Autor an seiner neuen schriftstellerischen Leidenschaft festhält und seinem Erstlingswerk alsbald ein weiteres Werk folgen lässt. Politischen Stoff gibt es dafür sicherlich in Hülle und Fülle, und zwar nicht nur international, sondern auch in Deutschland selbst.

Prof. Dr. jur. Dieter Müller, Bad Dürrenberg